

Haus de Beer/ Leeser / heute Geschäftshaus Rehburg

Auf der Bürgerstelle 100 (heute Hauptstraße 108) ließ sich um 1806 die Familie Goldschmidt nieder. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie, wie auch später die Kinder, als Lotterie-Collecteure (Betreiber einer Lotterie-Annahmestelle) und Schlachter. Damit kamen sie zu Reichtum und „Ansehen“. Ein Nachfahre, Isidor G., war Importeur von Hülsenfrüchten und Getreide in Dortmund. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gehörte er zu den Millionären Westfalens.

Um 1886 gelangte das Haus in den Besitz von Louis Göttker aus Eickhöpen.

Nächster Besitzer war der Viehhändler Moritz de Beer. Am 12. April 1926 erwarb aufgrund des gerichtlichen Testaments vom 24. Juni 1910 dessen Tochter und Ehefrau des Viehagenten Moses Leeser, Rosa Leeser, geb. de Beer die Immobilie. Das Ehepaar nutzte das Gebäude zu Geschäfts- und Wohnzwecken.

Antijüdische Aktionen, die schließlich 1935 in den Nürnberger Gesetzen gipfelten und mit der Reichspogromnacht am 9. November 1938 ihren „Höhepunkt“ erreichten, machte die jüdische Bevölkerung zu Menschen 2. Klasse.

Das Ehepaar Leeser wurde dann 1942/43 nach Theresienstadt bzw. Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Aufgrund von Verhaftung und anschließender Deportation wurde das Deutsche Reich neuer Eigentümer des Gebäudes.

Bis in die fünfziger Jahre wohnte dann Schneidermeister Zastra mit Familie hier.

Inzwischen hatte Richard Escher mit seiner Ehefrau Friedel 1947 einen kleinen Lebensmittelladen eröffnet. Dieser befand sich in einem Anbau an der Rückseite der Scheune auf dem Grundstück von Georg Escher an der Bahnhofstraße. Das Geschäft florierte und wurde 1952 in das oben beschriebene Haus verlegt.

Aufgrund des Beschlusses der Wiedergutmachungskammer I beim Landgericht in Hannover vom 27. Mai 1955 und des Ersuchens vom 18. Oktober 1955 war die „Jewish Trust Corporation for Germany Ltd.“ in London als Eigentümer des Gebäudes Hauptstraße 100 im Grundbuch eingetragen.

Von dieser Treuhänderstelle für erbenloses jüdisches Vermögen erwarben Richard und Frieda Escher im März 1956 die Immobilie.

1959 wurde hier geschäftliches Neuland betreten, denn nach einem weiteren Umbau entstand, zukunftsorientiert und mit guter Resonanz der erste Selbstbedienungsladen in Lemförde.

Heute beherbergt das Haus eine Bäckerei-Filiale.

